Pressemappe

Piratenkongress „Zukunft für Brandenburg“
17. April 2010 in Werder

Presseeinladung vom 12. April 2010 zum Piratenkongress

Programmablauf Piratenkongress

Zahlen und Fakten über den Landesverband Brandenburg der Piratenpartei

Was die Piratenpartei von anderen Parteien unterscheidet

Pressemitteilung vom 23. März 2010 zu thematischen Erweiterungen

Artikel über „LiquidFeedback“ in der taz vom 5. Januar 2010

Um sich in den Presseverteiler der Piratenpartei Brandenburg einzutragen, benutzen Sie bitte diese Seite https://service.piratenpartei.de/mailman/listinfo/news-brandenburg oder senden Sie eine Mail an presse@piratenbrandenburg.de

[Pressemitteilung] Einladung zum Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg" in Werder
Susanne Kübler susanne at piratenbrandenburg.de
Mo Apr 12 14:37:41 UTC 2010

Einladung zum Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg"

Für Samstag, den 17. April lädt die Piratenpartei Brandenburg zu einem Landeskongress nach Werder/Havel ein. Der Kongress steht unter dem Motto "Zukunft für Brandenburg - Freiheit wagen, neue Wege finden".

Am Vormittag wird die Anwendung "Liquid Feedback" vorgestellt, dessen Potential in der Verwirklichung einer breiten direktdemokratischen Beteiligung jedes Bürgers mittels Technik liegt. Das Projekt läuft bereits erfolgreich im Berliner Landesverband und soll in Zukunft auch von den brandenburgischen Piraten genutzt werden. Weiterhin wird es einen Vortrag zum Thema INDECT geben, der über den geplanten Aufbau einer EU-weiten Überwachungsinfrastruktur aufklären soll.

Der Nachmittag steht im Zeichen von "Hartz IV und alternativen Sozialmodellen". Hiermit möchte die Piratenpartei zeigen, dass sie sich auch mit anderen Themen als ihren Kernthemen Datenschutz und Internet beschäftigt. In einer Podiumsdiskussion werden die Piraten mit ihren Gästen und dem Publikum über Hartz IV und seine Alternativen vom FDP-Bürgergeld bis zum Bedingungslosen Grundeinkommen diskutieren. Als Gäste für die Podiumsdiskussion haben Peter Grottian, Edgar Schu und Ralph Boes zugesagt.

Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg"
Samstag, 17. April 2010
10:30 - 17:00 Uhr
"Galerie Dänicke", Eisenbahnstraße 32, 14542 Werder

Programm und Referenten unter: http://www.piratenbrandenburg.de oder
http://wiki.piratenbrandenburg.de/Piratenkongress/10.1.

- -
Landesverband Piratenpartei Brandenburg
August-Bebel-Str. 68
14482 Potsdam

Ansprechpartner für Pressefragen:
Axel Mehldau: 0170-7961054
Susanne Kübler: 0163-7174267

presse at piratenbrandenburg.de
www.piratenbrandenburg.de

Programmablauf Piratenkongress „Zukunft für Brandenburg“

ab 10:30 Uhr (c.t.)	Begrüßung durch Axel Mehldau (Parteivorsitzender Piraten Brandenburg)

Block A: Demokratische Teilhabe durch technikgestützte Anwendungen – Zukunftsmodell der Piratenpartei. Zukunftsmodell auch für Brandenburg?

11:00 - 12:00 Uhr	Vorstellung von “Liquid Feedback”, Referenten: Andreas Nitsche / Martin Delius (Piratenpartei Berlin)
12:00 - 12:30 Uhr	Diskussion mit Publikum über Liquid Feedback

Block B: Datenschutz: Aufklärung über INDECT als Überwachungsinstrument der Zukunft für einen „Polizeistaat EU“

12:30 - 13:00 Uhr	Vortrag zu INDECT, Referent: Steffen Thomas (Landesvorstand)
13:00 - 13:30 Uhr	Pause

Block C: Alternativen zu Hartz IV – Sozialmodelle der Zukunft

13:30 - 13:45 Uhr	Einleitung: Hartz IV und seine Alternativen, Referent: Ron Matz
13:45 - 14:45 Uhr	Podiumsdiskussion: „Hartz IV“ als Status Quo, Gäste: - Edgar Schu (Aktionsbündnis Sozialproteste) - Ralph Boes (Bürgerinitiative Pro Grundeinkommen) - Prof. Peter Grottian (Sozialwissenschaftler) - kurzfristig abgesagt - Moderation: Ron Matz
14:45 -15:15 Uhr	Kurzvortrag: Bedingungsloses Grundeinkommen und Finanzierbarkeit, Referent: Ralph Boes
15:15 - 16:30 Uhr	Podiumsdiskussion zu Alternativmodellen (mit Publikum)

gegen 17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Zahlen und Fakten über den Landesverband Brandenburg der Piratenpartei

Über den Landesverband

Der Landesverband Brandenburg der Piratenpartei wurde am 3. Oktober 2008 gegründet und hat derzeit ca. 350 Mitglieder (bundesweit knapp 12.000). Während der Bundestagswahl 2009 erfuhr die Piratenpartei starke mediale Aufmerksamkeit, nicht zuletzt wegen ihres Protestes gegen das Internetsperrengesetz. Zu ihren Kernthemen gehören die Stärkung von Datenschutz und Bürgerrechten im digitalen und realen Leben, der freie Zugang zum Internet und unzensierten Informationen (Netzneutralität), der Einsatz für mehr direkte Demokratie und Transparenz in Politik und Verwaltung sowie die Reformierung von Urheber- und Patentrechten zu Gunsten von Künstlern und Verbrauchern. Bei der Bundestagswahl erhielt die Partei aus dem Stand 2,0 Prozent (in Brandenburg 2,5 Prozent).

Weitere Infos: http://www.piratenbrandenburg.de

Kreisverbände

Zwischen August und Dezember haben sich im Landesverband fünf Piraten-Kreisverbände gegründet. Der KV Märkisch-Oderland tritt politisch vor allem gegen den Einsatz von CCS-Technologien, gegen das Tracking von Fernfahrern sowie für mehr Opferschutz ein. Der KV Cottbus zählt die kritische Begleitung von Videoüberwachung im öffentlichen Raum und den Ausbau der Cottbuser Straßenbahn zu seinen thematischen Schwerpunkten. Mit gut 40 Mitgliedern gehört der Stadtverband Potsdam zu den mitgliederstärksten Gliederungen des Landesverbands. In diesem Jahr organisiert er unter anderem ein Casting zur Aufstellung eines von den Potsdamer Bürgern vorgeschlagenen Oberbürgermeisterkandidaten. Der KV Brandenburg/Havel erfreut sich einer besonders hohen Zahl aktiver Piraten. Durch das Organisieren regelmäßiger Treffen im Landesverband fördert er die Vernetzung von Kreisverbänden und Piraten untereinander. Für Juni plant er ein Piratenkinderfest in der Havelstadt. Der KV Oberhavel konzentriert sich auf die Stärkung von Jugendarbeit, direkter Demokratie (z.B. durch Bürgerhaushalte) und freier Kultur (z.B. CC-Lizenzen) und engagiert sich gegen Gewalt, Rassismus und politischen Extremismus.

Weitere Infos: http://wiki.piratenbrandenburg.de/KV

Arbeitsgemeinschaften

Auch in den Arbeitsgemeinschaften können nicht nur Piraten, sondern alle interessierten Bürger mitarbeiten. Die ausgearbeiteten Konzepte werden auf den Parteitagen vorgestellt und fließen bei Mehrheitsfindung ins Parteiprogramm ein. AG-Treffen finden meist virtuell statt. Die AG Soziales beschäftigt sich aktuell mit Alternativen zu Hartz IV und Konzepten zum BGE. Die AG Wirtschaft versucht, ein Wirtschaftskonzept für Brandenburg zu erarbeiten, diskutiert darüber hinaus mit die Stärkung kommunaler Wirtschaftsmodelle und ein Grundrecht auf Internet. Die AG Bildung macht sich für die Abschaffung der Schulanwesenheitspflicht und für kostenlose Schülerspeisung und -beförderung stark. Die AG Umwelt und Energie lehnt den Einsatz von CCS-Technologien und neue Tagebaue ab. Sie setzt sich für eine dezentrale kommunale Energie- und Wärmeversorgung durch ökologisch nachhaltige Energien ein. Die AG Transparenz, Demokratie, Bürgerrechte & Datenschutz will Leitlinien für transparente Verfahren wie öffentlich zugängliche Protokolle und Verträge in Politik und Verwaltung entwickeln.

Weitere Infos: http://wiki.piratenbrandenburg.de/AG

Was die Piratenpartei von anderen Parteien unterscheidet

Allgemein
Piraten üben ihre Funktionen und Tätigkeiten in der Partei ehrenamtlich aus. Es gibt so gut wie keine hierarchischen Strukturen, so dass sich jeder Bürger politisch einbringen kann („Mitmachpartei"). Die Piraten nutzen mehr als andere Parteien technische Hilfsmittel zur Kommunikation und Entscheidungsfindung. Es existieren keine „Flügel" innerhalb der Partei, gegensätzliche politische Meinungen werden akzeptiert. Entscheidungen erfolgen auf Grund besserer Argumente und Mehrheiten. Da es kein Delegiertensystem gibt und jeder Pirat gleiches Stimmrecht hat, ist die Partei die Basis und die Basis die Partei. Darüber hinaus haben die Piraten den Mut, mittels Technik neue Wege zu beschreiten und alle Bürger direkt und gleichberechtigt an politischen Entscheidungsfindungen zu beteiligen. Die Piraten verstehen sich als Teil einer internationalen Bewegung für Bürgerrechte und gegen Überwachung.

Bündnis 90 / Die Grünen
Im Gegensatz zu den Grünen kennen die Piraten keine „verordnete politische Korrektheit" und sprechen sich gegen Quotenregelungen aus. Der Gleichberechtigung tut das keinen Abbruch: Obwohl nur ca. 10 Prozent der Piraten Frauen sind, beträgt der Anteil weiblicher Vorstände in der Piratenpartei 14 Prozent.

CDU
Die Verteidigung von Grundrechten und Bürgerfreiheiten ist für die Piraten oberste Priorität. Sie kämpfen gegen den von der Union forcierten Ausbau von Überwachungsinfrastrukturen im digitalen und realen Leben. Ein unreguliertes Internet wird nicht als Bedrohung, sondern als Chance für freien Zugang zu unzensierten Informationen begriffen.

Die LINKE
Unterschiede zur Linkspartei bestehen vor allem in den Strukturen und der Schwerpunktsetzung von Themen. So ist die Piratenpartei die Partei mit den jüngsten Mitgliedern (Ø 31 Jahre; JuPis: 19,9 Jahre), wohingegen die Linkspartei die ältesten Mitglieder von allen Parteien hat (Ø 63 Jahre).

FDP
Die Piratenpartei orientiert sich bei ihren Entscheidungen am Gemeinwohl und nicht ausschließlich an wirtschaftlichen Interessen. Sie vertritt die Maxime, dass eine Partei die Interessen aller Bürger vertreten muss, nicht nur die der Unternehmen und Besserverdienenden.

SPD
Da es in der Piratenpartei kein Delegiertensystem gibt, kann das Meinungsbild der Basis nicht ignoriert oder die eigenen Wähler verraten werden!

[Pressemitteilung] Einladung zum Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg" in Werder
Susanne Kübler susanne at piratenbrandenburg.de
Mo Apr 12 14:37:41 UTC 2010

Einladung zum Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg"

Für Samstag, den 17. April lädt die Piratenpartei Brandenburg zu einem Landeskongress nach Werder/Havel ein. Der Kongress steht unter dem Motto "Zukunft für Brandenburg - Freiheit wagen, neue Wege finden".

Am Vormittag wird die Anwendung "Liquid Feedback" vorgestellt, dessen Potential in der Verwirklichung einer breiten direktdemokratischen Beteiligung jedes Bürgers mittels Technik liegt. Das Projekt läuft bereits erfolgreich im Berliner Landesverband und soll in Zukunft auch von den brandenburgischen Piraten genutzt werden. Weiterhin wird es einen Vortrag zum Thema INDECT geben, der über den geplanten Aufbau einer EU-weiten Überwachungsinfrastruktur aufklären soll.

Der Nachmittag steht im Zeichen von "Hartz IV und alternativen Sozialmodellen". Hiermit möchte die Piratenpartei zeigen, dass sie sich auch mit anderen Themen als ihren Kernthemen Datenschutz und Internet beschäftigt. In einer Podiumsdiskussion werden die Piraten mit ihren Gästen und dem Publikum über Hartz IV und seine Alternativen vom FDP-Bürgergeld bis zum Bedingungslosen Grundeinkommen diskutieren. Als Gäste für die Podiumsdiskussion haben Peter Grottian, Edgar Schu und Ralph Boes zugesagt.

Piratenkongress "Zukunft für Brandenburg"
Samstag, 17. April 2010
10:30 - 17:00 Uhr
"Galerie Dänicke", Eisenbahnstraße 32, 14542 Werder

Programm und Referenten unter: http://www.piratenbrandenburg.de oder
http://wiki.piratenbrandenburg.de/Piratenkongress/10.1.

- -
Landesverband Piratenpartei Brandenburg
August-Bebel-Str. 68
14482 Potsdam

Ansprechpartner für Pressefragen:
Axel Mehldau: 0170-7961054
Susanne Kübler: 0163-7174267

presse at piratenbrandenburg.de
www.piratenbrandenburg.de

taz vom 5. Januar 2010

Volles Schiff, träge Kommunikation

Die Partei hat ein Problem: Sie hat mehr Zulauf als erwartet. Jetzt soll eine spezielle Internetsoftware dafür sorgen, dass alle Mitglieder problemlos miteinander reden können.

VON LUKAS DUBRO

BERLIN *taz* **|** Die Piratenpartei ist sehr stolz auf ihre Diskussionskultur. Um auch mit 900 Mitgliedern weiterhin eine gute Kommunikation zwischen der Basis und den RepräsentantInnen zu gewährleisten, startete der Landesverband Berlin der Piraten am vergangenen Sonntag den ersten Testlauf der Kommunikationsplattform "Liquid Feedback". Das Programm soll unter anderem dabei helfen, den Landesparteitag am 27. Februar vorzubereiten.

Wie Parteimitglied und Mitentwickler der Software Andreas Nitsche berichtet, habe es schon seit 2007 die Idee gegeben, eine solche Plattform zu programmieren. Mit dem rasanten Mitgliederzuwachs sei die Umsetzung dieser Idee jedoch akut geworden. 11.000 Mitglieder zählte die Partei bundesweit zur Jahreswende. Gerade in den Phasen der Europawahl sowie der Bundestagswahl sei die Mitgliederzahl rasant gestiegen und habe die Strukturen der Partei strapaziert.

Daher komme das Programm jetzt zur richtigen Zeit. Entwickler der Internetsoftware ist der Verein "Public Software Group", in dem Nitsche und die anderen drei MitprogrammierInnen aktiv sind.

LiquidFeedback funktioniert sehr einfach. Mit ein paar Mausklicks lassen sich Anträge für den Landesparteitag zu Themen wie Soziales oder Bildung erstellen, für die dann UnterstützerInnen gesammelt werden können. In einer Diskussionsphase können dann Änderungen angeregt, Konkurrenzvorschläge eingebracht und schließlich über die Anträge abgestimmt werden.

Diese Anträge werden dann, je nach Zustimmung gestaffelt, auf der Agenda des Landesparteitags im Februar auftauchen, erklärt Nitsche. Zwar sollen die Initiativen nur Handlungsempfehlungen für die Vorstände sein, doch könne sich einer großen Mehrheit für einen Antrag nicht entzogen werden, erklärt Nitsche.

Landesvorsitzender Andreas Baum sieht in dem Programm einen großen Nutzen: Der Vorstand könne sich sehr einfach ein Bild über die Haltung der Basis zu bestimmten Themen machen. Zugleich könne die innerparteiliche Demokratie gestärkt werden - Stichwort "fließende" oder "direkte" Demokratie.

"In einer größeren Partei ist es schwierig, diskursfähig zu bleiben", erklärt Baum. Für ihn sei LiquidFeedback daher eine gute Alternative zum Delegierten- und Arbeitskreissystem der anderen Parteien.

Auch die Basis habe positiv auf die Software reagiert. "Innerhalb der ersten drei Stunden nach dem Start haben sich 100 MitgliederInnen auf der Plattform registriert", bilanziert Baum. Inzwischen hätten sich insgesamt 240 Mitglieder auf der Plattform angemeldet. Das sei in großer Erfolg.

Mittlerweile hätten auch andere Landesverbände der Partei mit ähnlicher Mitgliederentwicklung die Software angefragt.

Nitsche und seine KollegInnen überlegen ebenfalls, das System auch auf regionaler Ebene einzusetzen, dafür müsse jedoch noch etwas am System gefeilt werden. Für ihn steht fest, dass das Programm Zukunft hat, und er empfiehlt auch den anderen Parteien, das System einzuführen, schon allein damit es nicht weiter so zugehe wie zuletzt bei der SPD.

Quelle: www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/volles-schiff-traege-kommunikation